

## Kapitel 5

### Zukunftswerte und Familienpolitik

Wie heute leben? Wertewandel - Werteklä rung - Zukunftswerte (Helmut Renöckl)	242
Überzeugend Werte leben	242
Orientierung in Zeiten rascher Veränderung	242
Das Leben als Supermarkt	242
<b>Wert-Klä rung statt Gleich-Gültigkeit</b>	242
Der Ruf nach "den Werten"	242
Dosieren von Aufmerksamkeit, Zeit, Kraft und Geld	243
Werten ist Entscheiden	243
Das Fortschrittsprogramm der Neuzeit	243
<b>Umorientierung zu Zukunfts-Werten</b>	244
Verantwortung übernehmen angesichts begrenzter Ressourcen	244
Die Gefahr seelischer Verarmung inmitten materiellen Wohlstands	244
Kultivierter Umgang mit dem Begrenzten	245
Vorspiegelung grenzenloser Leistungsfähigkeit	245
Freiheit und Verantwortung gehören zusammen	245
Sinnfragen werden wichtiger	246
<b>Die Familien und der Werte-Wandel</b>	246
Familie - grundlegend und unersetzlich	246
Bedeutung und Wertschätzung der Familie	246
Kein Zurück zu vormodernen Verhältnissen	247
Die Entwicklung neuer Formen des familiären Lebens braucht Zeit	247
Kinderarmut verschlechtert die Lebensqualität	248
Den Umbruch gestalten und Familienkultur weiterentwickeln	248
Familien sind starken Strömungen ausgesetzt	248
<b>Handlungsmöglichkeiten auf Gemeindeebene</b>	249
Wertefragen zum Thema machen	249
Familienarbeit wertschätzen	250
Kinderfreundlichkeit erlebbar machen	250
Gemeindekultur und Familienkultur	250
Senior/innenfreundlichkeit in der Gemeinde	250
Generationenübergreifende Aktivitäten fördern	250
Gegenpol für Leistung, Geld, Konsum und Wellness	251
Verantwortung für globale Zusammenhänge stärken	251



## Wie heute leben?

### Wertewandel – Werteklä rung – Zukunftswerte

Helmut Renöckl

#### Überzeugend Werte leben

Vor rund 20 Jahren meldete sich bei einem Seminar für Elternbildung ein älterer Mann mit folgendem Rückblick zu Wort: "Mich betreffen diese Fragen nicht mehr, meine Kinder haben selber schon Kinder. Aber wenn ich über alles so nachdenke, dann kommt mir vor: Da erzieht man und da erzieht man und da erzieht man – und am Schluss machen einem die Kinder doch wieder alles nach." Kurz flackerte ein Lachen auf, dann wurden wir alle ziemlich nachdenklich. Wie gelingt uns selber, wie unseren Kindern eine gute Entfaltung und Gestaltung des Lebens und der Umwelt? Worte allein, auch noch so schöne, bewirken wenig, überzeugend Vorgelebtes wesentlich mehr, mitunter aber erst später.

#### Orientierung in Zeiten rascher Veränderung

Aber sind wir nicht alle, innerlich noch mehr als äußerlich, ziemlich unsicher geworden, woran man sich halten kann, woran man sich halten soll? Gewichtige Ursachen für diese verbreitete starke Unsicherheit liegen in den gewaltigen Umbrüchen unserer Zeit. Noch nie in der ganzen Geschichte hat sich so viel, so schnell, so grundlegend, in so vielen Lebensbereichen verändert wie in den letzten zwei bis drei Generationen. Man vergleiche nur einen Industrie- oder Gewerbebetrieb, das Leben am Bauernhof, die Ausstattung und Abläufe eines Büros, die kirchlichen Formen, die Medien, die Freizeit, Küche und Haushalt, das Frausein, das Mannsein, die Beziehungen der Geschlechter und die der Eltern zu ihren Kindern vor 50 Jahren und heute. In dieser Lage fällt es nicht leicht zu unterscheiden, was man ändern muss, um den neuen Chancen und Risiken gerecht zu werden, was man mit Zähnen und Klauen festhalten muss, damit nicht Wertvolles in der Sturzflut der Veränderungen davongerissen oder einfach nur übersehen und vergessen wird.

#### Das Leben als Supermarkt

Viele Menschen nehmen das Leben heute wie einen riesigen Supermarkt wahr: Uns umgibt eine unübersehbare Vielfalt an Produkten und Dienstleistungen, an Angeboten für Augen und Ohren, an Unterhaltung und Erlebnissen, aber auch an Ansichten, Einstellungen, Überzeugungen und Werten. Die Werbung, die Medien trommeln unentwegt die Botschaft: "Es gibt alles zu kaufen, alles ist möglich, full fun, full wellness, full power for ever". Bei vielen bildet sich da die Meinung, alles wäre verfügbar und gleich gültig. Andere fühlen sich in der Vielfalt verloren und schaffen es nicht mehr, sinnvoll zu wählen, zu entscheiden und die Entscheidungen konsequent umzusetzen.

## Wert-Klä rung statt Gleich-Gültigkeit

#### Der Ruf nach "den Werten"

Das ist der Hintergrund für die jetzt auffällig zunehmenden Rufe nach "den Werten". Nicht nur Priester bei der Sonntagspredigt, auch Politiker und Medien betonen die Bedeutung, fordern die Beachtung ethischer, kultureller, spiritueller Werte, auch Unternehmen und Manager deklarieren verstärkt

ihre Werte und ihre Werte-Orientierung. Positiv daran ist, dass man offensichtlich nachdenklich wird, sich und anderen etwas in Erinnerung rufen will, was man vermisst, was nicht selbstverständlich, nicht mehr sicher und deutlich ist. Bei dieser neuen Betonung der Werte ist aber eine gewisse Vorsicht geboten: Oft bleibt es bei "Sonntagsreden" und "Schaufenster-Dekorationen", man beschwört wortreich die Werte als Ventil, als Fassade für eine tatsächlich ganz andere Praxis. Ein anderes Problem kann sein, dass die Werte zu "Containern", zu Hülsen werden, in denen Verschiedenes, alles oder nichts enthalten sein kann.

### **Dosieren von Aufmerksamkeit, Zeit, Kraft und Geld**

Ein wirkungsloses Reden von "Werten" ist vermeidbar, wenn wir die "Werte", die Hauptwörter, zu Zeitwörtern "werten" umformulieren und nachschauen, wie viel Aufmerksamkeit, Zeit, Kraft, Geld wir ganz real wofür aufwenden. Daran zeigt sich, was wir tatsächlich mehr oder weniger wertschätzen oder geringschätzen. Und da zeigt sich auch klar, wie entscheidend die richtige Dosierung von Aufmerksamkeit, Zeit, Kraft und Geld ist. Wenn wir zuviel Aufmerksamkeit, Zeit, Kraft, Geld in einen Bereich stecken, dann fehlt dies für Anderes, vielleicht Wichtigeres. Bei diesen realen Wertungsvorgängen, beim Dosieren unserer Fähigkeiten, Kräfte und Mittel nach richtigen Prioritäten und in angemessenen Proportionen entscheidet sich, ob unser Leben wertvoller oder wertloser wird.


### **Werten ist Entscheiden**

Werten ist Entscheiden und es ist folgenreich, keineswegs gleich gültig und beliebig. Darüber sollten wir vorausschauend und rückblickend nachdenken, uns um bestmögliches Verstehen bemühen, denn da geht es um unsere Freiheit und die Qualität unseres Lebens. Das ist eine höchstpersönliche Chance und Herausforderung, dazu kann man ermuntern, man kann es fördern und fordern, ersparen oder abnehmen kann und darf man es nicht. Zur freien, eigenverantwortlichen Persönlichkeit wird man, wenn man erstens anstrebenswerte Ziele klärt und sich ein Lebenskonzept vor Augen stellt, das uns bei den wichtigen Lebensaufgaben, in den ganz schönen und in den ganz schweren Stunden trägt und orientiert und nicht nur "bei Schönwetter" taugt, und zweitens dafür den entsprechenden Einsatz seiner Fähigkeiten, Kräfte und Mittel immer wieder trainiert, also trotz Einschränkungen und Rückschlägen versucht, bewusst und gekonnt zu entscheiden. Sonst bleibt man von äußeren Einflüssen getrieben, ein Sklave seiner eigenen Launen und Unwissenheit.

### **Das Fortschrittsprogramm der Neuzeit**

Unsere Sichtweisen, Herausforderungen und unsere Werte sind stark von der Zeit geprägt, in der wir leben. Sie wurde bereits als unübersichtliche Umbruchzeit charakterisiert. Zu den in Gang gekommenen und offensichtlich notwendigen Umorientierungen kann die Ethik aus ihrem Hintergrund-Wissen Klärendes beitragen. Welche großen Zielsetzungen, Weltanschauungen, epochalen Programme orientierten uns bisher und warum tragen und führen sie nicht mehr recht weiter? Es ist das Fortschrittsprogramm der Neuzeit, das in Österreich durch die schwierige Geschichte verspätet, aber besonders erfolgreich in der Nachkriegsentwicklung umgesetzt wurde. Die enorme mobilisierende und orientierende Kraft dieses Fortschrittsprogramms erklärt sich aus den sehr engen Lebensverhältnissen vormoderner Zeiten bzw. der Not im vom NS-Regime und vom Krieg zerstörten und von 1,5 Millionen Flüchtlingen überfüllten Österreich nach dem Ende des 2. Weltkriegs.





Den Mangel, die Ohnmacht und Unfreiheit wollte man seit Beginn der Neuzeit mit dem systematischen Einsatz der Naturwissenschaften, durch die Entwicklung effizienter Technik, Wirtschaft und Medizin überwinden. Alle Gesetzmäßigkeiten wurden systematisch erforscht, um über die Kräfte und Prozesse verfügen und alle Begrenzungen überwinden zu können. Als Methoden verwendete man die Spezialisierung (immer genaueres Wissen in immer enger definierten Sachgebieten) und Quantifizierung (Erfassen und Rechnen der Zahlen, Daten, Fakten). Dieses Programm war höchst erfolgreich, viel Mangel und Not, viel Sterben vor der Zeit wurde in den modernen Gesellschaften überwunden. Speziell in Österreich konnten durch die öko-soziale Marktwirtschaft ein breiter Wohlstand, gute soziale und ökologische Standards und eine hohe durchschnittliche Lebenserwartung erreicht werden.

## Umorientierung zu Zukunfts-Werten

### Verantwortung übernehmen angesichts begrenzter Ressourcen

Epochale Programme setzen zeitbedingt-vorrangige Akzente und sie verlieren durch die hochgradige Erfüllung ihrer Ziele an Sinn und Mobilisierungskraft, so auch das neuzeitliche Entgrenzungs- und Beherrschungsprogramm. Mittlerweile wissen wir, dass alles in der Welt begrenzt ist. Das macht sich beim Verbrauch der fossilen Energiequellen und weiterer Rohstoffe, bei Wasser, Luft und Klima bemerkbar. Aus der jetzt möglichen Satellitenperspektive zeigt sich unsere Erde als "Raumschiff", als Planet mit begrenzten Ressourcen. Die gesteigerte Effizienz technischen und ökonomischen Verfügens stellt uns vor neue persönliche und gesellschaftliche Herausforderungen: Weil wir (Stichwörter: weltweit vernetzte Wirtschaft, Bio-Technologien) über weltbewegende Eingriffsmöglichkeiten verfügen, müssen wir lernen, unseren Anteil an Verantwortung für die globalen Zusammenhänge und für die ökosystemische Stabilisierung zu übernehmen.

### Die Gefahr seelischer Verarmung inmitten materiellen Wohlstands

Das neuzeitlich-wissenschaftliche Setzen auf berechenbare Daten und Fakten wird jetzt unter Nutzung der elektronischen Informationstechnologie immer effizienter auf immer mehr Bereiche ausgeweitet: "Alles", nicht nur Wirtschaft und Technik, auch Medizin, Soziales, Freizeit, Bildung, Kunst werden am Computer programmiert und evaluiert. Es zählen die elektronisch erfassbaren Daten, die in Geldwert kalkulierbaren Aufwände und Erträge. Das Nicht-Quantifizierbare, Unverzweckbare, Unverfügbare, Unverkaufbare, Werte, wie gute mitmenschliche Beziehungen, Respekt, Verständnis, Vertrauen, Verlässlichkeit, finden wenig Raum und Aufmerksamkeit. Eine unverkürzte Lebenskultur braucht aber nicht nur in Zahlen messbare Effizienz, sondern persönlich wie öffentlich auch die nicht messbaren und nicht verzweckbaren Dimensionen. Technisch-wirtschaftliche Effizienz, hohes Tempo und exaktes Kalkül brauchen eine Balance durch die Aufmerksamkeit auf Mitmenschlichkeit und Mitwelt, eine Sensibilität für das unverrechenbar Schöne und Unverfügbare. Dazu braucht es Rhythmen zwischen Aktivität, Leistung einerseits und ruhigeren, kontemplativen Phasen andererseits. Wenn wir dies vernachlässigen, erreichen wir – vielleicht kurzfristig – quantitative Effizienzsteigerungen, verursachen aber gleichzeitig rücksichtslose, eiskalte, unmenschliche Zustände, gesellschaftliche Desintegration sowie ökologische und ökonomische Desaster. Wenn nur

noch auf Zahlen und Geld-Erträge geschaut wird, dann werden die Menschen auf produzierende und konsumierende Rädchen, auf bloße Kostenfaktoren und Kalkulationsgrößen reduziert. Es entsteht ein zunehmend seelenloses Getriebe, eine heillose Verarmung mitten im materiellen Wohlstand!

### **Kultivierter Umgang mit dem Begrenzten**

Es ist wichtig, diese Feststellungen nicht für apokalyptische Ängstigungen zu missbrauchen, sondern mit notwendigen Lernprozessen und realistischen Zwischenzielen zu verbinden. Ganz entscheidend ist dabei die Bewusstseinsentwicklung, ein neues qualitatives Be-Werten: In unserer Lage "am Ende der Neuzeit" ist das Begrenzte nicht mehr als das Mindere, das Begrenzte ist als das Einzigartige und deshalb Kostbare wahrzunehmen. Das gilt nicht nur für die materiellen Ressourcen, für Rohstoffe, Wasser, Luft und Landschaften, sondern ebenso für Zeit und Kräfte, für die Tage und Jahre unseres Lebens. Eine derartige wertschätzende Wahrnehmung zeigt uns die "Zukunftswerte", kann zu einem kultivierten Umgang mit dem Begrenzten, zu einer Umorientierung weg von bloß quantitativen Steigerungen, vom gedankenlos-maßlosen Verbrauchen und Überfordern, hin zur stärkeren Beachtung von Zusammenhängen, von Qualität und Nachhaltigkeit führen. Diese Hinweise zielen nicht auf Abwertung, sondern auf eine sinnvolle Orientierung der Leistungsfähigkeit von Wirtschaft und Technik. Ohne wirtschaftliche Grundlagen gibt es kein gutes Leben. Wir brauchen konkurrenzfähiges wissenschaftlich-technisch-ökonomisches Wissen und Können, aber ebenso Sinn- und Orientierungswissen, "Weisheit", auf gleichem Niveau. Mit einer neuen Achtsamkeit für das unverkürzte Ganze lassen sich die für ein Gelingen des menschlichen Lebens wesentlichen Ziele, Prioritäten, Proportionen, Zusammenhänge, Balancen und Rhythmen besser verstehen und umsetzen. "Effizienz" ist kein freischwebender Selbstzweck, sondern es geht um den optimalen Einsatz der Fähigkeiten, Kräfte und materiellen Ressourcen für sinnvolle und verantwortbare Ziele.


### **Vorspiegelung grenzenloser Leistungsfähigkeit**

Die stärksten Infragestellungen von Freiheit, Sinn und Würde sind Grenz- und Ohnmachts-Erfahrungen im Alltag, bei Schicksalsschlägen, im unausweichlichen Altern und Sterben. Hintergründig kommt es in unserer spätneuzeitlichen Zivilisation zu schwerwiegenden Fehlsteuerungen: Weil der Fokus so stark auf Leistung, Konsum und Wellness gerichtet wird, gibt es wenig Aufmerksamkeit für Grenz-Erfahrungen und irreversible Einschränkungen. Die Versprechungen grenzenloser Wellness und Sicherheit lassen die Menschen bei unbeseitigbaren Schwächen und Leiden, in existentiellen Grenzsituationen ratlos und hilflos und drängen Menschen, die den geltenden Standards nicht entsprechen können, ins Abseits. Ohne Integration von unvermeidlichen Grenzen, der menschlichen Zerbrechlichkeit, Fehlbarkeit, der Endlichkeit insgesamt, gelingt keine menschenwürdige persönliche und öffentliche Lebenskultur. Vieles in unserer Zivilisation ist als Verdrängen und Überspielen solcher Erfahrungen, als Vorspiegelung grenzenloser Leistungsfähigkeit ("Full Power and Wellness for ever") zu durchschauen. Verdrängen oder Kompensieren unserer Schwächen und Grenzen führt nicht zur Freiheit. Damit stimulierte unsinnige Ressourcen-Überbeanspruchungen der einen führen zum Mangel bei den anderen. Hier liegen Wurzeln für Gerechtigkeitsprobleme und für Schäden an der gesellschaftlichen Stabilität.

### **Freiheit und Verantwortung gehören zusammen**

Kann eine Integration der Endlichkeit und des Pathischen in eine unverkürzte Lebenskultur unter Aussparung der Fragen nach einer transzendenten Herkunft und Zukunft gelingen? Ohne Transzendenzbezug wächst jedenfalls





die Gefahr, dass Teilwerte wie Macht und Geltung, Geld und Leistung, Konsum, sexuelle Aktivität etc. mit fatalen Folgen verabsolutiert, tiefe menschliche Sehnsüchte frustriert werden und in der Folge Desorientierung, Resignation und Zynismus zunehmen. Viele Macher in unserer Leistungs- und Konsumgesellschaft halten derartige Überlegungen für überflüssig. Viele Menschen lassen sich von den Konsum- und Medienwellen treiben und zerstreuen. Aber wird das Leben nicht unsäglich flach und banal bzw. eiskalt und brutal, wenn übersehen wird, dass spezifisch Menschliches wie Beziehungs- und Liebesfähigkeit, Vertrauen und Treue aus und in zuvorkommender Zuwendung wächst, dass Wichtiges im Leben nicht machbar, nicht erzwingbar, nicht kalkulierbar, nicht kaufbar ist, dass Freiheit untrennbar mit Verantwortung verbunden ist?

### **Sinnfragen werden wichtiger**

In unserer Lage wächst neues Interesse für die fundamentalen Sinnfragen und explizit auch für transzendente und religiöse Perspektiven, oft in Form global-gemixter Religions-Collagen. Die großen Unterschiede in den Vorstellungen über die transzendente Herkunft und Zukunft von Mensch und Welt und deren Konsequenzen werden dabei oft übersehen: Transzendenz kann die Bedeutung des Lebens und konkreter Menschen entwerten oder durch Erweiterung der Perspektive über die irdische Phase hinaus eminent aufwerten. Die biblisch-christliche Sicht mutet im Unterschied bspw. zu bestimmten fernöstlichen oder esoterischen Vorstellungen die Wertschätzung jedes Menschen, aller Geschöpfe, der Welt, sowie die schwierigen Wege der Lebens- und Weltgestaltung zu und gibt Hoffnung über den Tod hinaus. Wie überall genügen Proklamation und Bekenntnis weder bei religiösen noch bei areligiösen Positionen. Ihre humane Glaubwürdigkeit muss sich in der daraus erwachsenden Fähigkeit erweisen, schwierige persönliche und öffentliche Wirklichkeiten zu kultivieren, im Durchhalten der Hoffnung und Orientierung auch in schwierigen Lagen.

## **Die Familien und der Werte-Wandel**

### **Familie – grundlegend und unersetzlich**

Zwischen den gesellschaftlichen Entwicklungen und den Möglichkeiten und Belastungen der Familien bestehen enge Wechselwirkungen. Auch im human und gesellschaftlich so wichtigen Familien-Bereich ist vieles im Umbruch. Die gelebten und institutionellen Formen sind sehr vielfältig geworden, vieles wird zusätzlich fahrlässig relativiert. Deshalb ist es notwendig, auf wesentliche Koordinaten deutlich hinzuweisen: Die Familie ist ein grundlegender und unersetzlicher

- Raum stabiler und dynamischer Beziehungen zwischen Mann und Frau
- Raum der Elternschaft, der Kinder, für die grundlegende Persönlichkeitsentwicklung und kulturelle Beheimatung der Kinder
- Raum des personalen, sozialen und spirituellen Reifens
- Raum seelischer, sozialer und ökonomischer Verwurzelung und Geborgenheit.

### **Bedeutung und Wertschätzung der Familie**

Dies alles ist für unser Thema Wert-Orientierung/Wert-volles Leben von höchster Bedeutung. Da geht es nicht nur um intellektuelle Prozesse, sondern um Grunderfahrungen, eine entsprechende Fundierung der Persönlichkeitsentwicklung durch Urvertrauen, soziale Basis-Lernerfahrungen und kulturelle Verwurzelung. Wer könnte hier die Familien ersetzen? Lassen wir uns von Kulturpessimisten und auf Negativ-Sensationen geile Medien nicht

irreführen: Die Bedeutung und Wertschätzung der Familie nimmt in Umbruchzeiten zu und nicht ab. Nicht zu übersehen, sondern deutlich anzuerkennen sind die nach wie vor großen Zahlen intakter Familien und deren hoher Zufriedenheitsgrad. Empirische Studien zeigen die zunehmenden Sehnsüchte junger Menschen nach einem guten Leben in einer beglückenden Familie, oft verbunden mit Zweifel und Angst, ob man dieses anstrebenswerte Ziel selber je wird erreichen können, und einen signifikanten Zusammenhang von persönlicher Zufriedenheit ("Glücksempfindung") mit einer guten familialen Einbindung.

### **Kein Zurück zu vormodernen Verhältnissen**


Gewiss darf man nicht übersehen, dass die Familien in vormodernen Zeiten stabiler waren als heute. Die hohen Scheidungszahlen, die dramatisch niedrigen Kinderzahlen, das Experimentieren mit verschiedenen Formen von "Zusammenleben", die späten Eheschließungen, die hohe Zahl von "Single-Haushalten", die zahlreichen Beratungs-, Hilfs- und Therapie-Einrichtungen sind deutliche Symptome von Instabilitäten, Orientierungs-Unsicherheiten, von Brüchen und Leiden. Die Erinnerung an die vergleichsweise höhere Stabilität der Familien in vormodernen Verhältnissen macht ein Zurückwünschen vormoderner Verhältnisse verständlich, realistisch ist es jedoch nicht. Dagegen sprechen die mittlerweile sehr veränderten gesellschaftlichen Verhältnisse und der oft hohe persönliche Preis für die damalige Stabilität:

- Die vormodernen Familien waren in einem hohen Ausmaß Institutionen zur Sicherung der Nachkommenschaft, sowie ökonomische und soziale Einrichtungen unter prekären sozioökonomischen Rahmenbedingungen, die wenig Rücksicht auf die personale Entfaltung nahmen; speziell betraf dies die Frauen.
- Im Unterschied zu vormodernen Verhältnissen beruht die moderne Gesellschaft auf hochgradiger Arbeitsteilung und unterschiedlichen Lebensbereichen. Gewiss wurden – bei uns – große ökonomische Verbesserungen und wichtige soziale Sicherungen für die Individuen erreicht, andererseits entstanden für die große Mehrheit der Menschen schwer bewältigbare Distanzen und Differenzen zwischen Arbeitswelt und Familien-Bereich.
- Sehr stark wirkt sich auf die Familien die tiefgehende Veränderung der Geschlechter-Rollen und damit der Beziehungsmuster zwischen den Geschlechtern aus. Dieser Umbruchprozess ist noch nicht zu Ende und er lässt sich insgesamt nicht aufhalten. Eine Rückkehr zu vormodernen, vor allem für die Frauen prekären Verhältnissen im Bereich der Geschlechter-Beziehungen ist weder möglich, noch wäre das ethisch wünschenswert.

### **Die Entwicklung neuer Formen des familiären Lebens braucht Zeit**

Die tiefgehende Veränderung der Lebensperspektiven und Lebensverläufe, der Geschlechterrollen und Beziehungsmuster bedeutet einen starken Bruch mit der traditionellen Kultur. Die Entwicklung neuer Formen, welche die wesentlichen familialen Koordinaten weiter sichern und fördern, braucht aber Zeit. Dadurch entstehen kritische Übergangsphasen mit einer starken Verunsicherung bisheriger und noch nicht ausreichend vorhandener neuer, tragfähiger Orientierungen. Das bedeutet in den so wichtigen Bereichen der Geschlechterbeziehungen und der Weitergabe des Lebens hohe Risiken persönlicher und soziokultureller Verluste und irreversibler Fehlentwicklungen. Für viele Menschen ist das bereits bittere Realität in Form schwerer Schäden und Leiden durch zerbrochene Beziehungen,





schwieriger Aufwuchsbedingungen von Kindern in gestörten Beziehungen der Eltern, in Teil- und Patchwork-Familien. Ausdrücklich hinzuweisen ist auf die negativen Konsequenzen der niedrigen Kinderzahlen, direkt für die eingeschränkten Perspektiven kinderloser Paare (damit sind nicht die ungewollt oder aus guten Gründen kinderlosen Paare gemeint).

### **Kinderarmut verschlechtert die Lebensqualität**

Eine ausreichende Zahl von Kindern und deren gute psycho-soziale Aufwuchsbedingungen sind auch für die Zukunft einer Gesellschaft höchst wichtig. Da geht es um die demographische Stabilität, um ausreichende personelle und finanzielle Ressourcen für wichtige gesellschaftliche Bereiche und soziale Sicherungen, die man durch Zuwanderung nur in einem begrenzten Ausmaß ausgleichen kann. Noch sensibler sind die geistigen Konsequenzen: Kinderarme Gesellschaften sind hoffnungsarm und problem-lösungsschwach, Kinderarmut ist ein deutlicher Hinweis auf gestörte persönliche und gesellschaftliche Werte-Hierarchien und verschlechtert die Lebensqualität und die Zukunftsaussichten einer Gesellschaft.

### **Den Umbruch gestalten und Familienkultur weiterentwickeln**

Weil diese risikoreichen Umbruchprozesse nicht aufzuhalten sind, müssen wir die Aufmerksamkeit und die Anstrengungen auf eine bestmögliche Gestaltung und Begleitung dieser Veränderungen konzentrieren, um soweit wie möglich Schäden und Fehlentwicklungen zu vermeiden. Wir brauchen eine Weiterentwicklung der Familien-Kultur, die – unter Berücksichtigung unterschiedlicher Verhältnisse und ohne Einebnung der Geschlechterdifferenz – faire Balancen der Chancen, Lasten und Vorteile zwischen den Geschlechtern sichern. Wir brauchen persönlich und öffentlich entschieden kinderfreundliche Einstellungen und Rahmenbedingungen. Der familiäre Bereich hat über die Geschlechterbeziehungen und die Weitergabe des Lebens hinaus für eine menschenwürdige Lebenskultur fundamentale Bedeutung: Hier können so wesentliche menschliche Qualitäten wie Vertrauen, wohlwollende Zuwendung und Korrektur, unverzweckte Wertschätzung, Verbindlichkeit und Treue erfahren und eingeübt werden.

### **Familien sind starken Strömungen ausgesetzt**

Es ist für Familien oft schwer, wert-orientiert gegen starke Strömungen zu schwimmen, aber es ist alle Anstrengungen wert. Die Massenmedien und die Werbung, die Muster unserer spätmodernen Zivilisation programmieren mit allen suggestiven Möglichkeiten auf Geld, Leistung und Konsum, versprechen "Full Power and Wellness for ever". Es zählt, wer und was diesen Standards entspricht. In einer derartigen Atmosphäre können sich weder menschenwürdige Beziehungen von Frauen und Männern, noch Kinder gut entwickeln. Da werden auch die Menschen und ihre Sexualität tendenziell zu "Angeboten", zu forderbaren "Leistungen", zu "instant" konsumierbaren Erlebnissen, kalkulierbar und austauschbar, analog zur Vielfalt der sonstigen Angebote. Schwierige, aber wichtige menschliche Wirklichkeiten die man im Raum der Familie erfahren kann, werden in diesem "Lifestyle" verdrängt. Dies kann verhindert werden, wenn wir auf diese Wahrheit achten: dass wir Menschen nicht "instant" funktionieren, dass menschenwürdiges Leben nicht nur aus Geld, Leistung, Fun und Wellness besteht. Wir brauchen auch viel unverzweckte Anerkennung als Person, Wohlwollen, Verständnis und Vergebungsbereitschaft. Im Raum der Familie kann man lernen, wie man miteinander die alltäglichen Mühen und manchmal harte Einschränkungen bewältigen kann. Der bergende Raum der Familie ist nicht nur optimal für die Anfangsphase des Lebens, der familiäre Halt wird besonders kostbar auf der letzten Wegstrecke auf Erden, im unvermeidlichen Altern und Sterben.



### **Autoren-Angaben:**

Univ. Prof. Dr. Helmut Renöckl, Hon.-Prof. für "Ethik in Naturwissenschaften und Technik" an der J. Kepler Universität Linz, Leiter des "Instituts für konkrete Ethik" (Technikethik, Medizinethik, Wirtschaftsethik), Prof. für Wirtschaftsethik an der Ökonomischen Fakultät, emeritierter Leiter des Lehrstuhls für "Theologische Ethik, Sozialethik und ethische Bildung" an der Theologischen Fakultät der Südböhmischen Universität Ceské Budejovice/Budweis, Mitglied der "Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste" und weiterer internationaler wissenschaftlicher Vereinigungen.

## **Handlungsmöglichkeiten auf Gemeindeebene**

Gemeinden haben mehrere Möglichkeiten, Wertefragen zum Thema zu machen und Familienarbeit mit all ihren unbezahlbaren und unverzweckbaren Leistungen wertzuschätzen. Hier einige Anregungen dazu:

### **Wertefragen zum Thema machen**

- Werteforum mit Schule, Pfarre, Bildungswerk, externen Referent/innen... veranstalten. Mögliche Themen:
  - Was verstehen wir unter Familie? (Anerkennung der Leistungen verschiedener Familienformen, wertvolle Familienarbeit)
  - Was gibt unserem Leben Sinn?
  - Woran orientieren wir uns? Woran halten wir uns? Was hat Priorität?
  - Wofür lohnt es sich, sich einzusetzen?
  - Wie gelingt uns selbst und unseren Kindern eine gute Entfaltung und Gestaltung des Lebens und der Umwelt?
  - Welche Werte vermitteln wir unseren Kindern?
  - Was wollen wir bewahren, was wollen wir verändern?
  - (Wie) haben sich Werte in der Kindererziehung gewandelt (vom Gehorsam zur Selbstverantwortung)?
  - Was leben wir unseren Kindern vor?
  - Ist unsere Lebenszufriedenheit gleich hoch wie unser materieller Wohlstand?
  - Was fördert Lebensqualität und Lebenszufriedenheit?
  - Wie gehen wir mit Grenzen, Schwächen, Zerbrechlichkeit, Fehlbarkeit, mit unserer Endlichkeit insgesamt um?
  
- Wertvorstellungen benennen und reflektieren, Auseinandersetzung damit fördern
  
- Wertetoleranz: verschiedene Werte nebeneinander bestehen lassen können
  
- Zum Nachdenken über Wertefragen anregen (vorausschauend und rückblickend):
  - Wieviel Aufmerksamkeit, Zeit, Kraft und Geld wenden wir wofür auf?
  - Werten heißt entscheiden: wofür und wie entscheiden wir uns?
  - Wo sind wir Getriebene und Versklavte eines Systems?
  - Welche Werte haben wir unreflektiert übernommen?
  - Was ist uns (in der Gemeinde, im Ausschuss, in der Familie) wirklich wichtig? (Prioritäten geben Kraft und Energie zur Umsetzung)





## **Familienarbeit wertschätzen**

- Anerkennung für Mütter und Väter (Großmütter und Großväter),...
- Wohlwollen und Verständnis für Familien vorleben und fördern
- Auf die Sprache achten und Familienarbeit und Erziehungsarbeit als solche benennen (statt Worten wie Babypause, Karenzurlaub, Pflegeurlaub)
- Familienarbeit als Kompetenz für Erwerbsarbeit (Familienkompetenzen) anerkennen

## **Kinderfreundlichkeit erlebbar machen**

Kinderfreundlichkeit erlebbar machen

- Was brauchen Kinder und Jugendliche heute wirklich?
- Kinderbeteiligung, Kindern eine Stimme geben
- Kindern Raum geben (Spiel- und Freiräume gestalten, Stillzimmer, kinderfreundliche Gestaltung des Gemeindeamtes, der Wartebereiche in Arztpraxen, der Gaststätten,...)
- Jugendbeteiligung, Jugendliche ernst nehmen und ihren Anliegen Zeit und Aufmerksamkeit geben
- Jugendlichen Raum geben (vielleicht sind eines Tages Jugendzentren und Jugendtreffs in Gemeinden ebenso selbstverständlich wie heute Kindergärten)
- Mit Jugendtaxis für sichere Mobilität sorgen

## **Gemeindekultur und Familienkultur**

- Feste und Brauchtum pflegen
- Rituale zu Beginn und am Ende des Lebens gemeinsam feiern
- Veranstaltungen familien- und kinderfreundlich gestalten
- Familienkultur gestalten und weiterentwickeln
  - Wie schaffen wir eine faire Balance der Chancen, Lasten und Vorteile für beide Geschlechter in Partnerschaft und Familie?
- Wie definieren und verteilen wir Geschlechterrollen?
- Wie können wir (trotz Scheidungen bzw. Trennungen) gute psycho-soziale Entwicklungsbedingungen für unsere Kinder gestalten?

## **Senior/innenfreundlichkeit in der Gemeinde**

- Die ältere Generation in das Gemeindegesehen einbinden
- Mobilität der Senior/innen gewährleisten
  - Seniorentaxis
  - Schulung für die Bedienung von Fahrscheinautomaten
- Wie barrierefrei sind unsere öffentlichen Einrichtungen und Angebote?
- Miteinander der Generationen erlebbar machen
- Die wertvollen Beziehungen zwischen Großeltern und Enkelkindern fördern.

## **Generationenübergreifende Aktivitäten fördern**

- Verständnis braucht Begegnung
  - Senior/innen vermitteln der jüngeren Generation ihr Wissen aus altem Handwerk, aus Natur und Umwelt, aus dem Umgang mit Kräutern und Nahrungszubereitung;
  - Senior/innen berichten als Zeitzeug/innen in Schulen und Kindergärten
  - Senior/innen lesen Geschichten vor
  - Jugendliche vermitteln der älteren Generation den Umgang mit modernen Medien wie Computer, Internet, Handys, ...
  - Kinder besuchen Senior/innen in der Nachbarschaft oder im Pflegeheim

## **Gegenpol für Leistung, Geld, Konsum und Wellness (Erfassen, Rechnen, Daten, Fakten)**

Verantwortung für das Miteinander in der Gemeinde stärken

- Nachbarschaftsfeste und Siedlungsfeste fördern
- Aktionen für Familien mit besonderen Bedürfnissen starten (Spendenkonto einrichten, Vergünstigungen anbieten, Unterstützung geben,...)
- Angebote für Menschen mit Beeinträchtigungen setzen und diese in bestehende Angebote integrieren
- Signale des Willkommen-Seins setzen – für Zugezogene, Migrant/innen,...
- Integration von Migrant/innen
  - Den Kulturaustausch fördern (Feste, gemeinsam kochen, Brauchtum, Besonderheiten eines Ortes und eigene Kultur vermitteln,...)
  - Spezielle Angebote wie Sprachkurse, Patenschaften
  - Klima des Voneinander-Lernens und der Offenheit fördern
  - Solidaritätsaktionen
- Zweckfreies fördern (Entdeckung der Langsamkeit)

## **Verantwortung für globale Zusammenhänge stärken und das Ökosystem Erde**

- Bio-fair-trade-Frühstück veranstalten
- Be-fair-Projekte initiieren
- Autofreier Tag
- Klimafreundliche Gemeinde
- Umweltfreundliches Bauen
- Ökologisch Heizen
- Landschaftsschutzgebiete
- Usw.

### **Weiterführende Informationen**

- *finden Sie in den zuvor beschriebenen Handlungsfeldern.*

*Die Gemeinde ist der Ort wo Familien leben, oft auch erwerbstätig sind, immer aber auch erfahren, ob sie selbst als wertvoll angenommen sind und welche Werte in der Gesellschaft gerade im unmittelbaren Lebensraum Bedeutung haben.*

*LH-Stv. Franz Hiesl*

